

ausgabe | 1 · 2025

nordrhein

Liebe Leserinnen und Leser,

nun liegen die ersten Wochen unseres Jubiläumsjahres 2025 hinter uns. Auf der »boot« warfen wir im Januar einen Blick auf die 100-jährige Geschichte des Landesverbandes. In dieser Zeit hat sich die DLRG in Nordrhein zu einer schlagkräftigen und in der Gesellschaft anerkannten Hilfsorganisation entwickelt. Wir wollen dieses Jahr aber nicht nur zum Feiern und zur Rückschau nutzen, sondern auch den Blick nach vorn richten. Wir haben deshalb einen Prozess gestartet, der sich mit der Zusammenarbeit der Bezirke mit dem Vorstand des Landesverbandes befassen und zur Schärfung der strategischen Ausrichtung beitragen soll. Wichtige Impulse dazu hat uns das strukturierte Feedback der Bezirke gegeben, das wir im Herbst 2024 erbeten hatten. In einem ersten Schritt starten wir nun mit einem Workshop, zu dem wir die Leitungen der 26 nordrheinischen Bezirke eingeladen haben. Daraus werden sich die weiteren Schritte ableiten. Mit der Landesverbandstagung in Essen am 24. und 25. Mai steht nun der nächste Meilenstein bevor. Dort werden die Delegierten nicht nur einen neuen Vorstand wählen, sondern auch die weitere Entwicklung des Verbandes beeinflussen. Dazu gehören moderate Veränderungen in der Satzung, der bereits angesprochene Strategieprozess und auch die finanzielle Ausstattung in der Zukunft. Die letzte Landesverbandstagung fand 2021 noch unter ganz anderen Voraussetzungen statt. Mitten in der Pandemie traf sich der engere Vorstand mit der Tagungsleitung in der Kölner Lanxess-Arena, während die Delegierten online zugeschaltet waren. Danach haben wir unser Verbandsleben schrittweise wieder in die Normalität führen können. Zugleich waren wir in einigen Aufgabenfeldern deutlich intensiver gefordert als erwartet. Insbesondere waren die Häufung von Katastrophenschutz-Einsätzen und die Stärkung der Präventionsarbeit prägend für die nun langsam zu Ende gehende Amtszeit.

Ich bedanke mich bei allen, die sich in den vergangenen vier Jahren in unserem Landesverband engagiert haben – wir zusammen sind die DLRG in Nordrhein. Der Dank geht auch an alle, die uns ihr Vertrauen geschenkt und unseren Weg unterstützt haben. Nun heißt es, den Blick nach vorn zu richten. Das Vorstandsteam bewirbt sich in weitestgehend bekannter Besetzung um eine weitere Amtszeit – unter dem Motto »100 Jahre DLRG Nordrhein – auf in die Zukunft!«

Stefan Albrecht
Präsident



100 Jahre Landesverbände Nordrhein und Westfalen – da darf man auch am Messestand mal in die historische Kiste greifen. Die fast schon antike Tauchausrüstung dieser Puppe zog durchaus Aufmerksamkeit auf sich. Selbstverständlich war sie ergänzt um eine modern ausgestattete Ausstellungspuppe. © Stefan Mülders



Moderne und historische Ausstellungsstücke prägten das Bild der Messestände der DLRG auf der diesjährigen »boot« in Düsseldorf. Inhaltlich waren alle Bereiche des Verbandes vertreten und dabei erstmals auch die Rettungshundestaffeln der Landesverbände. © Stefan Mülders

Gestern, heute, morgen auf der »boot«: 100 Jahre DLRG in Nordrhein und Westfalen

Über 200.000 Besucherinnen und Besucher säumten laut offizieller Zählung der »boot«-Verantwortlichen in diesem Jahr die Messehallen in Düsseldorf. An den DLRG Ständen waren es nicht ganz so viele Menschen, dennoch waren Projektleitung und Standpersonal ebenfalls zufrieden.

Gleich zum Auftakt am ersten Samstag hatten die beiden Landesverbände zum Empfang auf dem Messestand eingeladen. Der nordrheinische Präsident Stefan Albrecht und der westfälische Vizepräsident Achim Sandmann gaben, moderiert von Nordrhein-Ehrenpräsident Reiner Wiedenbrück, einen kurzen Abriss über die 100-jährige Geschichte beider Verbände. Mit dabei als besonderer Ehrengast: die Rettungshundestaffel. Sie war nicht nur für die kleinen Besucherinnen und Besucher ein Anziehungspunkt an diesem ersten Messetag. Die Vierbeiner aus den Landesverbänden waren während der Woche und am zweiten Wochenende noch einmal auf dem Hauptstand in Halle 14 dabei und erfreuten das Messepublikum.

Ebenfalls neu im Messekonzept waren im Jubiläumsjahr die Messe-Talks. NRW-Innenminister Herbert Reul hatte für den Montag bereits lange vorher sehr erfreut zugesagt und stand Talk-Organisator und Moderator Wiedenbrück Rede und Antwort. Als weitere Gesprächspartner standen Uwe Hoffmann, Alexander Paffrath und Stefan Albrecht zur Verfügung.

Der leise Innenminister und der charmante Strandkorb

Der erste Interviewpartner, Innenminister Herbert Reul, hatte gleich zu Beginn einen kleinen technischen Fauxpas: Übers

Gast-Mikro war er kaum zu hören, was er selbst lachend kommentierte: »Ich bin zu leise? Das passiert mir sehr selten!« Für den humorvollen Moment reichte Reiner Wiedenbrück prompt eine Bemerkung nach: Das Angebot, sich einen Strandkorb zum Chillen zu besorgen, brachte selbst den sonst eher ernsten Minister zum Schmunzeln. Angeblich war er »nicht ganz abgeneigt« – und so stand kurz die Frage im Raum, ob der nächste Staatsbesuch am Strand vielleicht doch mehr Nachmittagsfreude als Politik beinhalten würde.

Doch bevor man sich zu sehr in Strandträumen verlor, wandte sich Reul einem schwerwiegenden Thema zu: den Katastrophen der Hochwasserjahre 1993 und 1995 sowie der verheerenden Flutkatastrophe 2021. Mit nachdenklicher Stimme erinnerte er sich daran, wie Hilfsorganisationen, allen voran die



DLRG, in diesen Zeiten den entscheidenden Unterschied machten. »Die DLRG, das sind nicht nur Boote, das ist Kompetenz«, betonte er nachdrücklich. Einst als »Badehosenverein« belächelt, sei die DLRG mittlerweile der Garant für Sicherheit im Katastrophenschutz – in allen Bereichen, die Wasser und Boote betreffen. Wie radikal hat sich doch die Sichtweise verändert. Dabei kam auch das Schlagwort »Wer, wenn nicht wir?« ins Spiel: die NRW-weite Kampagne, die für ein neues Selbstverständnis für das Ehrenamt sorgte und das Zusammenwachsen der Hilfsorganisationen beflügelte.

Ein weiterer Höhepunkt des Gesprächs mit Herbert Reul war sein leidenschaftlicher Lobgesang auf die freiwilligen Helden. »Unsere ehrenamtlichen Helfer sind die wahren Helden der Republik«, verkündete er stolz. Aber er war auch selbstkritisch: Den Bürokratie-Dschungel prangerte er als »weitere Baustelle« an. Ohne konkrete Lösungen zu präsentieren, bat er die Organisationen darum, ihre Probleme zu melden, damit seine Fachleute sich an die Arbeit machen könnten; wahrscheinlich dann eher nicht im Strandkorb.

Zum Abschluss bedankte sich Wiedenbrück bei Reul für die bisherige hervorragende Zusammenarbeit – ein Dank, den Reul augenzwinkernd erwiderte: »Könnte ich das bitte schriftlich haben? – Ein Scherz!«

Freundschaft über Verbandsgrenzen: DLRG trifft VDST

Die Messe bot auch eine Bühne für langjährige Freundschaften: So gesellte sich der Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), Uwe Hoffmann, zu den Gesprächen. Die Atmosphäre war herzlich und lebendig. Die historischen Bande zwischen DLRG und VDST rückten in den Mittelpunkt, als Hoffmann über die Herausforderungen der Zukunft sprach. Er beklagte mit einem Seufzer, dass immer mehr Hallenbäder schlossen und somit die Schwimmzeiten für beide Verbände schrumpften – ein Phänomen, das die Grundfeste des Wassersports zu erschüttern drohe.

Neben der Problematik des Bädersterbens nahm sich Hoffmann auch des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat (BMI) an. Schwimmen müsse auch dort weiterhin als Gesundheitsprävention und beste Vorsorge gegen das Ertrinken begriffen werden – und das BMI könne sich nicht weiter damit begnügen, die Zuständigkeit immer nur nach unten durchzuwinken, bis das Thema wieder bei den Kommunen landet »Schwimmen ist Kulturgut«, rief er aus.

Der VDST und die DLRG forderten ihre Mitglieder eindringlich auf, verstärkt das Gespräch mit Politikern zu suchen, um das drohende Ende der Bäderlandschaft zu verhindern – ein Appell, den die sehr interessierte Zuhörerschaft mit anerkennendem Nicken quittierte.

Von Badehosen und Hochwassereinsätzen

Alexander Paffrath, Leiter Einsatz auf Präsidiumsebene, brachte einen frischen Wind in die Runde. Mit fachkundiger Brillanz nahm er die Zuhörenden mit auf eine Zeitreise: Vom »Badehosenverein« mit Ruderretungsbooten bis hin zu den dramatischen Hochwassereinsätzen, die die DLRG unter anderem in den Jahren 1993 und 1995 forderten. Damals waren



© Wolfgang Worm (3)



Herbert Reul, Uwe Hoffmann, Andreas Paffrath und Stefan Albrecht (von oben) im Messe-Talk mit Reiner Wiedenbrück.

© Stefan Mülders

impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Stefan Mülders (Chefredakteur), Stefan Albrecht (V.i.S.d.P.), Frank Zantis, Holger Boshammer, Lukas Ziehm, Wolfgang Worm

Zuschriften: redaktion.lebensretter@nordrhein.dlrg.de oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter« erscheint als Teilausgabe des DLRG Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.200 Stück.

Redaktionsschluss: Nordrhein 2/2025, 15. April 2025

»Strömungsrettung« und »Selbstschutz« noch Fremdworte, weit entfernt von den heutigen Standards im Verband. Wie wichtig die Entwicklung war, zeigte die schreckliche Starkregen-Katastrophe 2021 in Rheinland-Pfalz und NRW, die ohne die DLRG erheblich mehr Opfer gefordert hätte, als ohnehin schon zu beklagen waren. Paffrath erläuterte die Entwicklungen und die Pläne für ein Ausbildungszentrum für Hochwassereinsätze: ein Zukunftsprojekt, das nicht nur die Herzen der Einsatzkräfte, sondern auch die der Zuschauer höher schlagen ließ.

Entwicklung der Landesverbände Nordrhein und Westfalen

Den Abschluss der Messetalks bildete am letzten Messetag der Präsident des LV Nordrhein, Stefan Albrecht. Er setzte seinen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit der Politik und die interdisziplinäre Kooperation zwischen den LVen Nordrhein und Westfalen. Zwar läuft die Abstimmung – so schien es – zurzeit ganz gut, doch die Frage, ob eine Zusammenlegung denn nicht sinnvoll wäre, lehnte er entschieden ab. »Allein die geografische Dimension von Aachen bis Minden spricht dagegen«, erklärte er. Hinzu käme, dass man einige Positionen mehr hauptamtlich besetzen müsste, da die ehrenamtliche Arbeitsbelastung mit zahllosen Reisen kaum zu bewältigen sei.

Tage voller Wasser(sport), Witz und Weitsicht

Was bleibt von diesen denkwürdigen Tagen auf der Messe? Bei einer ordentlichen Portion Spaß und den charmanten Anekdoten über leise Innenminister und potenzielle Strandkorbwellen entstand ein buntes Mosaik aus Geschichten, die den Geist der DLRG und ihrer Partner verkörpern. Es wurde über Katastrophenschutz, den Mut der ehrenamtlichen Helden, die Herausforderungen der Zukunft und den liebevoll witzigen Umgang mit bürokratischen Stolpersteinen gesprochen. Die Messe war mehr als nur ein Jubiläum – sie war ein Spiegelbild der bewegten Geschichte und des fortwährenden Engagements einer modernen Organisation, die sich mit ihrer langjährigen Erfahrung und kontinuierlichen Weiterentwicklung in der Wasserrettung zu einem unverzichtbaren Baustein im Katastrophenschutz entwickelt hat. Während sich einige über technische Pannen am Mikro amüsierten, waren es letztlich die warmherzigen, teils für Schmunzeln sorgenden Worte, die die Tage prägten und die Zukunft der DLRG in Nordrhein-Westfalen und ihrer Partner hoffnungsvoll in Aussicht stellten.

Projektleitung blickt positiv auf zehn Messetage zurück

Der stellvertretende Leiter Verbandskommunikation im LV Nordrhein, Lukas Ziehm, zieht nach seinem ersten Jahr als Projektleiter eine positive Bilanz zum Messeauftritt der DLRG. »Wir hatten über die Tage hinweg durchaus eine gemischte Klientel am Stand, wenngleich, wie aus den vergangenen Jahren gewohnt, auch viele Besucherinnen und Besucher aus der Mitgliedschaft dabei waren.« Diese hätten besonderes



Der Kommandostand der »Hope« aus dem Bezirk Kreis Euskirchen war vor allem bei Kindern und Jugendlichen ein Anziehungspunkt. © Wolfgang Worm

Interesse für die neue Einsatzkleidung der Warnschutzklasse 2 gezeigt. Diese konnte dank unkomplizierter Kooperation mit und Flexibilität von der Materialstelle ausgestellt werden. Insgesamt sei das Standkonzept gut angenommen worden. »Das Programm mit Ausstellungsstücken von gestern, heute und morgen ist verstanden worden und war auf dem Stand gut umgesetzt. Sowohl der historische Fritz wie auch das hochmoderne Einsatzboot »Hope«, das nach dem Starkregen von 2021 durch Amazon gestiftet wurde und während der Messetage auch bestiegen werden konnte, zogen die Aufmerksamkeit auf sich.« Außerdem hätten die Messe-Talks als neues Format inhaltlich überzeugt. »Der erste Versuch dieses Formats war gut, wenngleich wir natürlich Optimierungsbedarf erkannt und für das kommende Jahr vorgemerkt haben. Vom Grundsatz her wollen wir diesen Messebaustein aber gerne beibehalten.« Auch der Tauchstand sei gut frequentiert gewesen, wenngleich er nicht direkt in der eigentlichen Fachhalle untergebracht war. Doch auf dem Weg dorthin kamen die meisten Messegäste daran vorbei. Auch hier spiegelten Ausstellungsstücke die 100 Jahre der beiden Landesverbände wider. »Einen besonderen Dank möchte ich Sven Bergmann von der Materialstelle und Generalsekretärin Tanja Larsson aussprechen. Letztere hat durch Give-aways mit dafür gesorgt, dass wir viele Besucherinnen und Besucher nicht nur durch Informationen zufriedenstellen konnten«, sagt Lukas Ziehm, der aber auch einen nach vorne gerichteten kritischen Blick auf den Messeauftritt wirft: »Wir haben durchaus noch Luft nach oben. Der Standort ist nicht der beste, was wir seit Jahren erkennen. Wir werden hier mit der Messe nochmals einen Anlauf machen, diesen durch eine zentralere und offener Lage in der Hallenmitte zu verbessern. Ob das klappt, wird sich zeigen. Aber wir sind gewillt, hier einen Schritt nach vorne zu machen.«

WoWo / stemu <

Förderpreis DLRG & Schule vergeben

Im Rhythmus von zwei Jahren schreibt der Bundesverband den Förderpreis DLRG & Schule aus. Während des LV-Rats im Herbst überreichte die stellvertretende Leiterin Ausbildung, Sandra Schlünkes, die Preise für nordrheinische Schulen.

Drei Schulen erhielten Plaketten, Urkunden und ein kleines Materialpaket für die Schwimmbildung. Die Brähler Clemens-August-Hauptschule unterrichtet 230 Schülerinnen und Schüler, darunter viele Nichtschwimmer. In den Klassen 5 und 6 bietet die Schule durchgehend Schwimmunterricht an, auch im Rahmen inklusiver Betreuung. Alle Lehrkräfte der Schule verfügen über eine gültige Rettungsfähigkeit. Im Schwimmunterricht unterstützen externe Helferinnen und Helfer, darunter zwei Auszubildende aus der DLRG.

Die Düsseldorfer Ferdinand-Heyne-Grundschule hat sich zum Ziel gesetzt, alle Schülerinnen und Schüler zum sicheren Schwimmen zu führen. Rund 80 Prozent Migrationsanteil machen das besonders herausfordernd. Daher bestehen Kooperationen mit der DLRG Erkrath und dem Stadtsportbund. Zwei Lehrkräfte sind aktive DLRG Ausbilder, alle anderen besitzen das DRSA Silber. Die Schwimmbildung wird inhaltlich durch aufklärende Elternabende gestützt. Die Kontinuität des Konzepts ist auch dadurch belegt, dass die Schule die Auszeichnung bereits zum dritten Mal erhielt.

Auch die Grundschule Herrenhauser Straße Mettmann bekam den Förderpreis inzwischen zum dritten Mal für ihr Ziel

der sicheren Schwimmfähigkeit für alle. Die Schwimm-Lehrkräfte verfügen über das DRSA Silber und werden durch erfahrene Kräfte aus der DLRG unterstützt. Kooperationen bestehen mit zwei DLRG Gliederungen, dem Malteser Hilfsdienst und ME-Sport. Wie in Düsseldorf ergänzen auch hier thematische Elternabende die Schwimmbildung der Kinder. Eine Besonderheit ist die Schulschwimmwoche, in der alle Schülerinnen und Schüler täglich eine Stunde pro Tag im Wasser verbringen. stemu <



Heike Surrey, Silke Evers, Michael Winkler, Martin Heeg, Charlotte Kollath und Anne Hill (v.l.) nahmen die Auszeichnungen entgegen. © Lukas Ziehm

ANZEIGE

Beierlorzer GmbH
Desinfektion, Dosiertechnik und Anlagenbau
Planung • Verkauf • Montage • Kundendienst

Ihr Partner für Wasserdeshinfektion und Wasseraufbereitung

Unsere Serviceleistungen basieren auf einer langjährigen, praktischen Erfahrung im Bereich Wasserversorger, Schwimmbäder, Brauereien und Industrie.

Kooperationspartner

Wallace & Tiernan
an BVOQUA brand

GRUNDFOS

JESCO

HACH

LANGE
UNITED FOR WATER QUALITY

+GF+

GEORG FISCHER
PIPING SYSTEMS

ProMinent®



Fachbetrieb nach §19 WHG

Langekamp 20 - 22 • 45475 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 99 40 90 • Telefax: 0208 / 99 40 9-99

www.beierlorzer-gmbh.de



24 Stunden erreichbar

Nachrufe

Friedrich »Fritz« Marona verstarb am 10. November 2024 im Alter von 81 Jahren. Der Lehrer und Schulleiter hatte sich auch in seiner Freizeit der Ausbildung von Kin-



Fritz Marona bei einer Lesung.
© privat

dern und Jugendlichen verschrieben – wohl auch, weil er selbst als Kind aus dem Duisburger Hafenbecken gerettet wurde und erst danach das Schwimmen lernte.

Auf seine Zeit als Bundesjugendvorsitzender in den 1970er-Jahren folgte ein lange Epoche, in der er auf LV- und Bundesebene und teilweise in Vorstandsfunktion Ausbildungskonzepte mit seinen Ideen bereicherte und

mitentwickelte. An seine Spontanität und Geistesblitze erinnern sich unter anderem LV-Ehrenpräsident Volkmart Friemel, Ehrenmitglied Erika Fastrich und LV-Schatzmeister Dirk Hummelsiep als langjährige Wegbegleiter sehr gerne zurück. Mit einem Schmunzeln nennen sie ihn aber auch »anstrengend«, wenn es darum ging, dass die eigenen Anregungen auch eine Umsetzung finden sollten. Ebenfalls in seine aktive Zeit fiel das Engagement für den damals neuen Bereich Freizeitsport, der unter anderem in die Animatourausbildung und die Durchführung der Strandfeste mündete. Sehr beliebt war Fritz auch für seinen niederrheinischen Humor und die Liebe zu Hanns-Dieter Hüsch und seinen Werken, die er immer wieder selbst in Lesungen und spontanen Kurzvorträgen zum Besten gab.

stemu <



Das ehemalige LV-Vorstandsmitglied Horst Meyer verstarb am 16. Dezember im Alter von 84 Jahren.

Mehr als 50 Jahre hatte er in verschiedenen Gliederungen die Arbeit der DLRG geprägt, vor allem im Einsatzbereich und hier mit besonderem Faible für das Bootswesen. Auch in der Schwimmausbildung war Horst Meyer viele Jahre lang aktiv, in den 1960er- und 1970er-Jahren in Detmold, später in Sankt Augustin und Oberpleis. Außerdem betrieb er von 1980 an rund ein



Horst Meyer. © privat

Vierteljahrhundert lang aktiven Rettungswachdienst an der Küste auf Fehmarn und am Rosenfelder Strand. Den LV-Vorstand bereicherte er zwischen 1985 und 1988 als stellvertretender Leiter Einsatz.

stemu/T. Meyer <

Bernd Scheferling verstarb am 7. Dezember 2024 in Hennef nach langer Krankheit im Alter von 76 Jahren.

Beginnend mit dem Eintritt in die DLRG 1970 in Niedersachsen betätigte er sich in der Jugendarbeit, im Ausbildungsbetrieb, bei Wettkämpfen und im Wasserrettungsdienst. 1973 siedelte Bernd Scheferling berufsbedingt über nach Sankt Augustin und engagierte sich von 1979 bis 2007 im Rhein-Sieg-Kreis und im Bezirk Bonn als stellvertretender Ausbildungsleiter, in der Jugendarbeit, am Beckenrand, in der Ausbilderhelferausbildung und in der Lehrscheinfortbildung. 1980 erwarb er den Lehrschein, 1982 die Zusatzberechtigung zum Lehrschein.

In der Region IV war er als Teil des »BUM«-Teams (Bernd Scheferling, Uschi Löwe, Mario Kreher) in der Lehrscheinausbildung und -prüfung und im LV Nordrhein in vielfältigen Aus- und Fortbildungsvorhaben aktiv. 1992–2001 war er LV-Vertreter auf der TeFa des Präsidiums, ab 1994 LV-Beauftragter für den Öffentlichen Dienst, 1998–2006 Projektleiter der JL-/ÜL-Kompaktausbildung. Im Jahr 2000 entwickelte er zusammen mit der Autorin dieses Nachrufs (damals stellvertretende Ausbildungsleiterin) den Methodisch-didaktischen Block (MDB), fertigte ein umfangreiches Lehrgangsskript an und baute einen Referentenstab auf. Diese Lehrgänge wurden erst LV-weit, später bundesweit in der DLRG zur allgemeinmethodischen Grundlage aller Ausbilderlizenzen.

Als Bundesgrenzschutz-Beamter (später Bundespolizei) war er seit 1979 für die dienstliche Rettungsschwimmausbildung seiner Hundertschaft verantwortlich sowie in der Aus- und Fortbildung der dienstlichen Lehrscheine des Bundesgrenzschutzes (Bonn und Lübeck) im Auftrag der DLRG engagiert. Seine intensive Tätigkeit führte Ende der 1980er-Jahre dazu, dass der dienstliche Standort Swisttal-Heimerzheim Ausbildungszentrum des Bezirks Bonn wurde.

2008 kehrte Bernd Scheferling nach seiner Pensionierung zurück in seine Heimat Burgdorf/Lehrte und engagierte sich bis 2021 dort im Waldbad Ramlingen und in der Ortsgruppe Burgdorf.

Bernd Scheferling erhielt zuletzt 2007 im LV Nordrhein das Verdienstzeichen Gold mit Brillant. Er war ein besonderer Mensch und Kamerad, der sich durch selbstlose Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und Hartnäckigkeit in der Sache auszeichnete. Wer bei Bernd in Aus- oder Fortbildung war, kam als anderer Mensch zurück. Seiner Ausstrahlung und auch Streitbarkeit konnte man sich gar nicht entziehen. Sein Credo war stets: Was er lehrte, lebte er selbst. Kritik durfte nur wertschätzend und konstruktiv sein und er ließ sich stets selbst von seinen Teilnehmenden, Kolleginnen und Kollegen beurteilen.

Isabel Ruland <



Bernd Scheferling. © privat

Leute in der DLRG

Volker Günther erhielt im Rahmen des Landesverbandesrates im Herbst vergangenen Jahres die **Spoden-Gedächtnis-Plakette**. Der Landesverband Nordrhein würdigt damit nicht nur sein langjähriges Engagement in der Heimatortsgruppe Wipperfürth und dem Bezirk Oberbergischer Kreis, sondern vor allem sein Wirken auf Landesverbandsebene. Bevor er 2004 die Leitung Ausbildung im LV-Vorstand übernahm, war er von 1997 an als Regionalbeauftragter für die Ausbildung in der Region V verantwortlich. In den folgenden zwölf Jahren führte Volker mit seinem Team viele neue Formate und Strukturen im Ausbildungsbereich ein und wirkte damit zugleich in die DLRG Bundesebene hinein. Besonders hervorzuheben sind die Überarbeitung des Lizenzwesens, die Einführung von Qualitätsstandards durch die gezielte Fortbildung seines Referenten-Teams sowie die Veranstaltung von Kongressen und Fachtagungen in einem neuen Gewand. Noch heute ist er als Ausbilder und Multiplikator auf vielen Lehrgängen zu finden.

Als er das Amt 2016 abgab, wechselte Volker Günther allerdings nicht in den »DLRG Ruhestand«. Er übernahm weiterhin Verantwortung im LV-Vorstand – und das bis heute als Vizepräsident mit dem Aufgabenzuschnitt für die technischen Ressorts, also die Ausbildung, den Einsatz und die Medizin. Er verbindet diese miteinander und bemüht sich um eine sinnvolle und zeitgemäße Weiterentwicklung der Strukturen. In den vom Innenministerium Nordrhein-Westfalen initiierten Kampagnen zur Stärkung des Ehrenamts in den Hilfsorganisationen arbeitet Volker Günther federführend mit.

stemu/Quelle: Urkundentext <



Angelika Heinen aus Velbert gehörte am 4. Dezember vergangenen Jahres zu den Bundesbürgerinnen und -bürgern, die Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zum Tag des Ehrenamts mit dem **Verdienstorden der Bundesrepublik** (Bundesverdienstkreuz) auszeichnete.



Angelika Heinen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

© privat

Angelika Heinen prägt seit 1976 die Anfängerschwimmbildung in der OG Velbert. Sie leitet Trainerinnen und Trainer an und gibt selbst Schwimmunterricht für Kinder und Erwachsene. Besonders für Frauen mit Migrationshintergrund, für die sie spezielle Schwimmkurse anbietet, ist sie Vertrauensperson und Integrationshilfe. Aber auch erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung finden in ihr eine einfühlsame Schwimmlehrerin, die mit ihrer ruhigen Art auf die individuellen Bedürfnisse eingeht. Neben der Schwimmbildung engagiert sie sich als Geschäftsführerin im Vorstand der OG Velbert und im Wasserrettungsdienst.

stemu/Quelle: Bundespräsidialamt <



Volker Günther (M.) erhielt die Spoden-Gedächtnis-Plakette von LV-Präsident Stefan Albrecht (L.) und Ehrenpräsident Volkmar Friemel.

© Lukas Ziehm

Die Spoden-Gedächtnis-Plakette erinnert an den ehemaligen Landesverbandsleiter und DLRG Gründungspionier Michael Spoden (1882–1951). Der Bonner Lehrer nahm 1922 am 1. Deutschen Wasserrettungskongress teil.

1925 gehörte er zu den Gründern des Landesverbandes Rheinland. Die Tagung des LV wählte ihn 1927 zum ersten Technischen Beirat, die zweite Tagung 1929 zusätzlich zum Stellvertreter von Leiter Dr. Irmer. Nach dessen Rücktritt 1932 übernahm Spoden 1933 den LV samt dessen Geschäftsstelle und leitete ihn über alle Probleme des nationalsozialistischen Zeitgeistes hinweg bis zum Verbot jeglicher Vereinstätigkeiten am Ende des Krieges. Seiner integren Persönlichkeit, starken Überzeugungs- und unermüdlichen Tatkraft gelang es in den ersten Nachkriegsjahren, Genehmigungen der britischen Besatzungsmacht für die sich wieder belebenden örtlichen DLRG Bestrebungen zu erlangen. Das führte 1947 zur Wiederrückbildung auf Landesverbandsebene im nordrheinischen Bereich. Bis zu Spodens frühem Tod im Alter von 69 Jahren wuchs der neue LV von 24 auf 42 Bezirke an und erste Rettungsstationen entstanden. Michael Spoden war in diesen Jahren auch stellvertretender DLRG Präsident und Leiter der Hauptgeschäftsstelle der DLRG.



Ehrungen

40 Jahre Mitgliedschaft

Holger Heuer, David Rehländer, Uwe Dzubiella, Jens Janßen, Sascha Wolf (alle OG Goch)

50 Jahre Mitgliedschaft

Stefan Albrecht, Kai Knopp (beide OG Wesseling)

60 Jahre Mitgliedschaft

Wolfgang Müller (OG Wesseling), Franz van Beek (OG Goch)

65 Jahre Mitgliedschaft

Reinhard Kersken (OG Neukirchen-Vluyn)

Verdienstzeichen Silber

Torsten Müller, Sven Pelster (beide OG Wesseling), Holger Heuer, Sylvana Neutzer (beide OG Goch)

Verdienstzeichen Gold

Bettina Martin (OG Neukirchen-Vluyn), Till Siebel (OG Bad Münstereifel)



Bundesfreiwilligendienst im Landesverband

Mitte November hat Konstantin Janke seine Arbeit als Bundesfreiwilligendienstleister in der Geschäftsstelle des LV Nordrhein aufgenommen. Nach seinem Fachabitur wollte er eine entsprechende Tätigkeit in einer Hilfsorganisation aufnehmen, um sich noch einmal für seine berufliche Zukunft zu orientieren.

»Ich bin ganz froh, dass das in der Landesgeschäftsstelle der DLRG geklappt hat«, sagt der 19-Jährige. »In Leverkusen bin ich bereits im Verband aktiv und ich freue mich, nun auch ein paar Einblicke in die vielfältigen Aufgaben der Landesverbandsebene zu bekommen.«

Nachdem Konstantin zunächst die Rettungsschwimmabzeichen absolviert hatte, startete er 2018 im Bezirk Leverkusen seine aktive Laufbahn. Nach der Corona-Pandemie



Konstantin Janke leistet aktuell seinen Bundesfreiwilligendienst im Landesverband. © Stefan Lamertz

übernahm er auch Vorstandsverantwortung, zunächst als Beisitzer im Jugendvorstand und seit dem vergangenen Jahr zusätzlich als stellvertretender Leiter Ausbildung in seinem Bezirk. Entsprechend bildet er selbst am Beckenrand mit aus. »Außerdem

bin ich im Wachdienst aktiv, sowohl am Hitdorfer See als auch seit bereits vier Jahren an der Küste.« Dort war er bereits in Boltenhagen und Flensburg im Einsatz.

In der Geschäftsstelle fühlte sich Konstantin vom ersten Tag an sehr wohl. Er sei gut aufgenommen worden und konnte auch in den ersten Wochen bereits erste Kontakte zu Vorstandsmitgliedern knüpfen. »Ich habe zunächst mal mit kleineren Aufgaben begonnen wie Adressrecherchen, Materialkontrollen und -aufbereitung nach Seminaren sowie der Überprüfung der Fahrzeuge, wenn diese nach Gebrauch zu uns in die Geschäftsstelle zurückkamen. Aber perspektivisch soll ich mehr Tätigkeiten übernehmen und auch stärker in die allgemeinen Abläufe eingebunden werden.« Von seiner Zeit im LV erwartet er, dass er interessantere Einblicke in die DLRG bekommt, als dies auf der Bezirksebene möglich ist. stemu <

Jetzt bewerben, im September dabei sein

Bis zu zwei Bufdis kann der LV Nordrhein pro Jahr annehmen. Sie sollen das Gesamtbild des Verbandes ken-



Stefan Lamertz ist als Leiter der LV-Geschäftsstelle für die Bufdis verantwortlich.

© foto@offenblende.de/sofia

nenlernen und in möglichst viele Bereiche hineinschnuppern. Die Freiwilligen können sich nach einem Grundeinführungsblock und Ausbildung zum Rettungsschwimmer und weiteren zu-

sätzlichen Ausbildungseinheiten zum Ausbilder weiterqualifizieren. Abhängig von der Einsatzdauer können sie bei der DLRG eine DOSB-Trainer-C-Lizenz erwerben. Nach einer Tätigkeit im Ausbildungsbetrieb ist ein Einsatz im Wasserrettungsdienst an den örtlichen Gewässern und im Zentralen Wasserrettungsdienst an Nord- und Ostsee vorgesehen. »Die Zeit als Bufdi soll als Bildungs- und Orientierungsjahr dienen«, sagt Stefan Lamertz, Leiter der Geschäftsstelle im Jan-Schmitz-Haus am Niederkasseler Deich. »Das Hineinschnuppern in Ausbildung und Einsatz

ist bei uns ein wichtiges Ziel, aber auch Bürotätigkeiten gehören zum Aufgabengebiet. Die punktuelle Begleitung des Messeauftritts während der ›book ist ebenfalls möglich.« Die genaue Ausgestaltung richtet sich – unter Berücksichtigung der Auflagen des Bundesamtes – auch nach den Interessen der jeweiligen Person.

Fragen rund um das Thema Bundesfreiwilligendienst im LV Nordrhein beantwortet das Team der Geschäftsstelle gerne. Schreib einfach eine E-Mail an kontakt@nordrhein.dlrg.de oder ruf an unter 0211 53606-0. stemu <

Der Bundesfreiwilligendienst steht Männern und Frauen jeden Alters nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht offen. Der Einsatz beträgt in der Regel zwölf, mindestens sechs und höchstens 24 Monate. Der Bundesfreiwilligendienst ist grundsätzlich vergleichbar mit einer Vollzeitbeschäftigung zu leisten. Freiwillige, die älter als 27 Jahre sind, können auch in Teilzeit beschäftigt werden (mindestens 20 Wochenstunden). Die Freiwilligen sind gesetzlich sozialversichert und erhalten ein angemessenes Taschengeld.



Moderne Technik für die Wasserrettung

Einsatztauchen mit Roboterhilfe

Technischer Fortschritt hilft auch bei Einsätzen auf und unter Wasser. Das Team der Leitung Einsatz des Landesverbandes Nordrhein hat Ende September einen Unterwasserroboter getestet.

Mit einem leisen Surren schließt sich der Greifarm um die Bojenleine. Kurz spritzt Wasser auf, ehe die Propeller den gelben Unterwasserroboter (Remotely Operated Underwater Vehicle, kurz ROUV) in die Tiefe schicken. Verbunden ist er über ein zugfestes Kabel direkt mit einer Fernbedienung. Auf dem Bildschirm können wir verfolgen, wie der Roboter langsam in die Tiefe gleitet. Wir schalten die Scheinwerfer ein und nähern uns langsam dem Grund des Sees. Irgendwo dort üben gerade zwei Einsatztaucher leichte Unterwasserarbeiten. Aufgabe des ROUV-Führers ist das Auffinden der Taucher. Auf dem Bildschirm sieht man, wie sich der Roboter um die eigene Achse dreht. Der integrierte Kompass hilft dabei, die Orientierung zu behalten. Langsam setzt



Unterwasser-Zusammenspiel von Einsatztaucher und Unterwasserdrohne.

sich der Roboter in Bewegung. Die Sichtweite unter Wasser beträgt kaum mehr als einen Meter. Nach einigen Sekunden tauchen am Bildrand schattenhaft die Taucher auf. Gefunden! Präzise fährt der Roboter einen Halbkreis um die Taucher. Dank der sechs Antriebspropeller und der Steuerungssoftware lässt sich der Roboter sehr exakt unter Wasser steuern. Die integrierte Kamera zeichnet währenddessen alles auf. Das Zusammenspiel von Mensch und Technik bei Taucheinsätzen wurde bei der



Der gelbe Unterwasserroboter versinkt kontrolliert im Elbsee bei Düsseldorf. Maximilian Kloock an der Fernbedienung wird von Holger Grabow bei der Sicherung des Gerätes unterstützt. © Andreas Wagener (2)

letzten Taucherfortbildung des Landesverbandes getestet.

Der Einsatz eines ROUV in der Wasserrettung kann in mehreren abgestimmten Schritten erfolgen: Zu Beginn suchen Einsatzkräfte die Einsatzstelle mithilfe eines Sidescan-Sonars systematisch ab. Potenzielle Fundstellen werden mit einer Boje markiert, um sie für den anschließenden ROUV- und Taucheinsatz zugänglich zu machen. Mit dem ROUV werden dann die Verdachtspunkte mittels Kamera und gegebenenfalls weiterer Sensorik überprüft. Bestätigt sich der Verdacht – etwa der Fund einer Person oder eines Gegenstands, – verbleibt das ROUV vor Ort. Der integrierte Greifarm kann genutzt werden, um sich an einem fixen Punkt festzuhalten oder den Gegenstand zu sichern. Für den nachfolgenden Taucheinsatz dient das ROUV als Orientierungshilfe. Einsatztaucher können am Verbindungskabel hinabsteigen, was Zeit spart und die Suche erleichtert. Das erhöht nicht nur die Sicherheit der Taucher, sondern auch die Erfolgsquote der Rettungsaktion.

Mehr Sicherheit

Die Vorteile eines ROUV in der Wasserrettung sind vielfältig. Die Sicherheit für Einsatztaucher wird erheblich gesteigert, da sich mit dem ROUV vorab unbekannte Gewässer erkunden und mögliche Gefahrenstellen identifizieren lassen. Durch die präzise und schnelle Suche nach Personen oder Gegenständen, auch bei schwierigen Sichtverhältnissen, wird der gesamte Einsatz effizienter.

Die Einsparung von Tauchgängen reduziert den personellen Aufwand. Gleichzeitig ermöglicht die Flexibilität des ROUV den Einsatz in Bereichen, die für Taucher nur schwer oder gar nicht zugänglich sind.

Unterwasserroboter bieten in der Wasserrettung ein enormes Potenzial. Sie kombinieren fortschrittliche Technologie mit präziser Steuerung und hoher Effizienz. Durch ihre vielseitigen Einsatzmöglichkeiten und die erhöhte Sicherheit für Rettungskräfte sind sie eine sinnvolle Ergänzung zu traditionellen Methoden.

Andreas Wagener ◀



© Sinan Kahl

Der Bezirk Oberbergischer Kreis

konnte im vergangenen Jahr sowohl ein neues Sonargerät als auch eine Unterwasserdrohne anschaffen. Zur Bedienung bilden sich Einsatzkräfte in Anwenderschulungen und Übungen fort. Bereits im Sommer nutzten sie dazu einen Tag für eine solche Übung.

Diese Kandidaten stellen sich in Essen zur Wahl

Landesverbandstagung 2025

Am 24. und 25. Mai kommt in Essen das höchste Gremium des LV Nordrhein, die Landesverbandstagung, zusammen, um über die kommenden Jahre zu debattieren und wegweisende Entscheidungen zu treffen.

Die turnusgemäßen Neuwahlen des gesamten Landesverbandsvorstandes sind ein wesentlicher Programmpunkt der Tagung, die üblicherweise im vierjährigen Rhythmus stattfindet. Lediglich die Verlängerung der vorherigen Legislatur aufgrund der Corona-Pandemie bildete hier eine Ausnahme. Präsident Stefan Albrecht und ein Großteil des bisherigen Vorstandsteams werden erneut zur Wiederwahl antreten. Alle bisher feststehenden Kandidatinnen und Kandidaten stellen wir auf dieser Doppelseite vor. Abgesehen von den Neuwahlen stehen noch weitere wichtige Diskussionen, Arbeitsphasen und Entscheidungen an. So

wird beispielsweise über eine Anpassung der an den LV abzuführenden Beitragsanteile abgestimmt werden müssen. Hierzu liegt den Bezirken der Vorschlag vor, diese ab 2027 um vier Euro jährlich zu erhöhen. Auch die Satzung des LV ist in wenigen Punkten zu aktualisieren. Die Anträge dazu lagen bei Redaktionsschluss jedoch nicht final vor. Im strategischen Teil der Tagung steht die Entwicklung der nächsten zehn Jahre auf dem Prüfstand: Wo steht der Landesverband Nordrhein im Jahr 2035? Außerdem spielt natürlich das Jubiläum eine wesentliche Rolle: Mit »100 Jahre DLRG Nordrhein – auf in die Zukunft« beginnt die LV-Tagung am Samstag (24.5.). Dazu werden neben den Delegierten auch zahlreiche Gäste zum Beispiel aus der Landespolitik erwartet.

stemu <



Präsident

Stefan Albrecht Meine erste Amtszeit als Präsident war durch das Wiederaufleben eines normalen Verbandslebens nach der Pandemie sowie durch die Herausforderungen der Starkregenkatastrophe geprägt. In den nächsten vier Jahren möchte ich unseren Landesverband gemeinsam mit dem gesamten Vorstandsteam weiter modernisieren und ihn so fit für die Zukunft machen.



Vizepräsidentin

Birgit Jansen-Howitz Seit meiner Nachwahl im Mai 2023 habe ich die Zeit genutzt, um mich in meine neue Rolle hineinzufinden. Ich konnte erste Themen und Ideen im LV platzieren und auch vorantreiben. Diese möchte ich auch in der neuen Legislaturperiode weiterentwickeln. Dabei ist mir eine Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gliederungen im Landesverband eine Herzensangelegenheit.



Vizepräsident

Volker Günther Nach langer Zeit in der Ausbildungsleitung bin ich vor fast neun Jahren als Vizepräsident angetreten und möchte diese Aufgabe gerne weiter erfüllen. Dabei treiben mich nicht nur die Themen um, die wir ohnehin erfüllen – es sind vielmehr die Dinge, die von außen auf uns als Verband einwirken. Unseren Status weiterzuentwickeln sehe ich als meine Aufgabe, auch in der Unterstützung für unsere Gliederungen.



Vizepräsident

Till Siebel Seit 2021 bin ich Vizepräsident und vor allem im Bereich Soziales aktiv. Ein Arbeitsschwerpunkt ist das Thema Prävention sexualisierter und interpersoneller Gewalt, das uns auch in der künftigen Legislatur beschäftigen wird. Darüber hinaus vertrete ich den Landesverband in den Gremien des Landessportbundes.



Schatzmeister

Uwe Dzubiella Die Fußstapfen als Schatzmeister sind groß, aber ich hatte viel Zeit, mich vorzubereiten. Die Arbeit meiner Vorgänger möchte ich fortsetzen und den Verband fit für die Zukunft halten – wettbewerbsfähig, interessant und qualitativ gut in den Angeboten. Dafür ist die finanzielle Ausstattung wichtig, aber auch die Gewinnung von Mitarbeitenden für die Gliederungen, wofür ich weiter ansprechbar sein werde.



Stv. Schatzmeister

Milan Faber Bisher war ich primär in der Jugend des Bezirks Düsseldorf aktiv. Ich möchte aber gerne auch auf anderen Ebenen dazu beitragen, die ehrenamtliche Arbeit möglich zu machen, die die DLRG auszeichnet. Die Arbeit als Jugendschatzmeister hat mir bereits Spaß gemacht und im Gespräch mit Uwe kam dann die Idee auf, als sein Stellvertreter bei den nächsten LV-Wahlen zu kandidieren.



Leiter Einsatz

Dr. Andreas Wagener Ich kandidiere als Leiter Einsatz, um die DLRG im LV als starke Wasserrettungsorganisation weiter voranzubringen, sie nach außen überzeugend zu repräsentieren und unseren LV konsequent als verlässlichen Dienstleister für unsere Gliederungen zu etablieren.



Stv. Leiter Einsatz

Sascha Wolf Mir liegt der Einsatz und im Besonderen der Katastrophenschutz sehr am Herzen. Hier ist viel im Umbruch und ich trage gerne dazu bei, dass sich die Bevölkerung in NRW auf unsere gut ausgebildeten Einsatzkräfte und die DLRG im Allgemeinen verlassen kann. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Herausforderungen, denen ich mich im Sinne der DLRG stellen möchte.



Stv. Leiterin Einsatz

Claudia Kinitz Da wir die Leitung Einsatz erst zur Mitte der letzten Amtszeit übernehmen, gibt es noch viele unerledigte Punkte. Ich möchte den eingeschlagenen Weg mit dem Team konsequent weitergehen. Dazu gehört auch die kompetente Vertretung des LV innerhalb und außerhalb der DLRG.



Leiterin Ausbildung

Sandra Schlünkes In den beiden Legislaturperioden als stv. Leiterin Ausbildung konnte ich gemeinsam mit dem Team einige neue Wege einschlagen. Diese gilt es nun auszubauen und weiterzuentwickeln. Des Weiteren ist es mir in meiner dann neuen Rolle als Leiterin Ausbildung wichtig, unseren LV kompetent innerhalb und außerhalb der DLRG zu vertreten.



Leiter Verbandskommunikation

Frank Theo Zantis In den ersten vier Jahren haben wir als Team viel erreicht. Es ist aber noch Luft nach oben. Gemeinsam mit dem Vorstand möchte ich die Schritte nach vorne machen und den Verband nach innen wie außen noch besser darstellen – und das für alle Zielgruppen und in vielfältigen Kanälen.



Stv. Leiter Ausbildung

Carsten Kolberg Das Ressort Ausbildung ist mir besonders wichtig, weil es die Grundlage für die weitere Spezialisierung unserer aktiven Mitglieder schafft. Die Referate Schwimmen, Rettungsschwimmen, Breiten- und Gesundheitssport möchte ich in der nächsten Wahlperiode zukunftsorientiert fördern. Außerdem möchte ich in unserem LV attraktive, moderne und zeitgemäße Lehrgänge anbieten.



Stv. Leiterin Verbandskommunikation

Stephanie Hobein Die Kommunikation ist ein wichtiger Baustein in der Prävention gegen Ertrinkungsfälle. In der Hoffnung, genau die Person zu erreichen, die sich dadurch nicht mehr in Gefahr bringt, möchte ich das Team mit meinen kreativen Ideen ergänzen und den LV insgesamt für die Zukunft mit weiterentwickeln.



Stv. Leiter Verbandskommunikation

Lukas Ziehm Ich bin seit 2021 im Vorstand, wo ich seitdem Strukturen neu gestalte und Teams wieder aufbaue. Zuvor engagierte ich mich seit 2017 im Referat »Internet und Soziale Medien«. In den nächsten vier Jahren liegt mein Fokus auf der nachhaltigen Zukunftssicherung der DLRG in Nordrhein und im Besonderen auf der Weiterentwicklung der »boot«.



LV-Arzt

Dr. Thomas Baltus Die erste Zeit der Vorstandsarbeit war von der Pandemie geprägt. Währenddessen und auch danach setzten wir die Arbeit im Arbeitskreis der Ärzte fort. Durch Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen bilden wir ein breites Spektrum innerhalb der Medizin ab. Auch künftig wollen wir im Team für die anderen Ressorts, aber auch für Anfragen von Mitgliedern oder Gliederungen zur Verfügung stehen.



Stv. LV-Arzt

Tim Pfeifer Ich trete zum inzwischen dritten Mal als stv. Landesverbandsarzt an, war in LV-Gremien davor bereits zehn Jahre lang aktiv. Ich möchte weiterhin alle medizinischen Angelegenheiten im LV Nordrhein voranbringen. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts eine wichtige Rolle.



Stv. LV-Arzt

Thorben Beeker ist seit 2021 stellvertretender Landesverbandsarzt.



Beisitzer

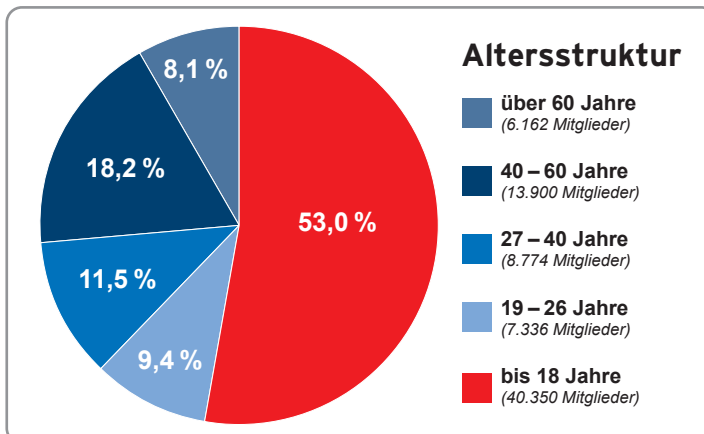
Holger Boshammer Nach vielen Jahren, die ich im Bereich der Verbandskommunikation mein Wissen einbrachte, möchte ich jetzt neue Wege beschreiten. Im dann neuen Amt kommen andere, vielfältige und interessante Aufgaben auf mich zu. Die Unterstützung anderer Bereiche im Vorstand wird dabei ein wichtiger Teil sein. Ich denke, dass meine Erfahrung dabei hilfreich sein wird.



Corona-Knick scheint endgültig überwunden

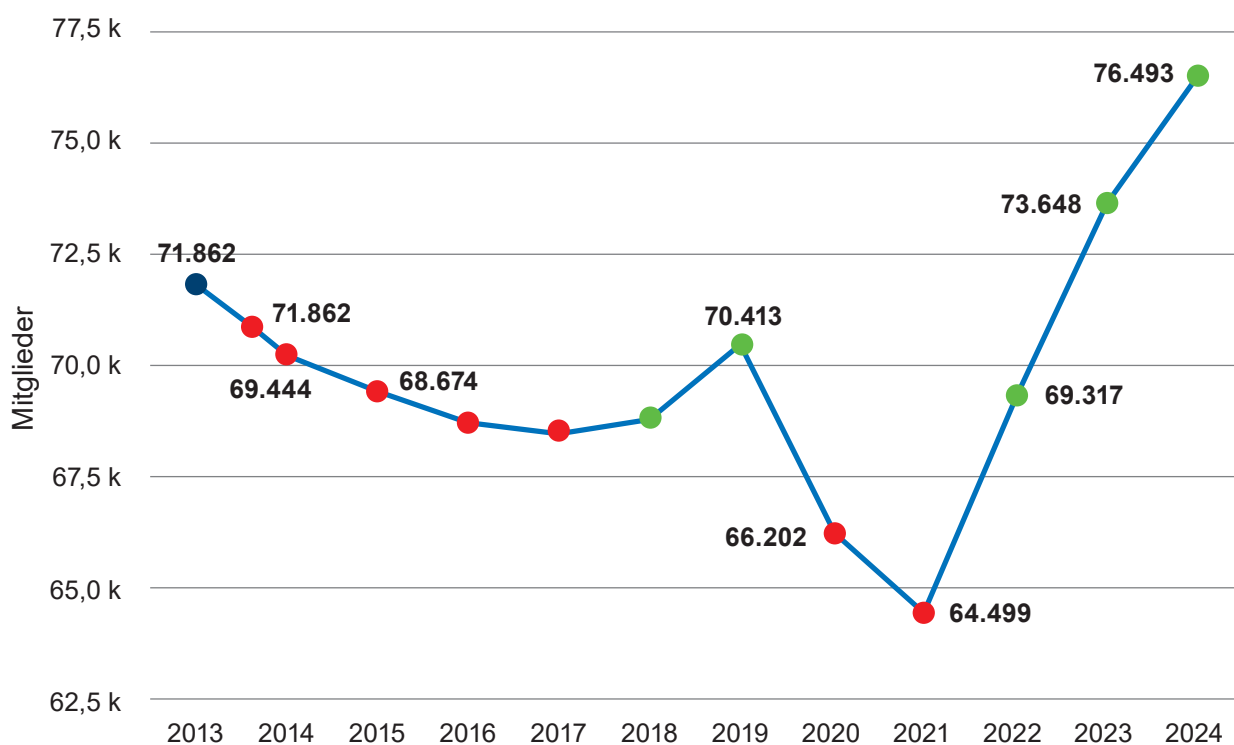
Die **Mitgliederentwicklung** zeigt in den 26 Bezirken des Landesverbandes Nordrhein eine weiterhin positive Entwicklung. Nachdem die Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 für einen erheblichen Rückgang der Mitgliedszahlen gesorgt hatte, geht der Trend seit inzwischen drei Jahren kontinuierlich nach oben.

Dabei zeigt sich, dass vor allem in der Altersgruppe der Jüngsten bis etwa zehn Jahre ein deutlicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist. Auch in der mittleren Altersgruppe der 30- bis 45-Jährigen sind mehr Ein- als Austritte zu verzeichnen. Weiterhin zeigen die Gliederungen bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die größten »Abwanderungstendenzen«.



Rund 53 Prozent der Mitglieder im Landesverband Nordrhein sind 18 Jahre und jünger.

Mitgliederentwicklung



Highcharts.com

*Nachlass-Spenden
verleihen Flügel*



DLRG-Stiftung
Wasserrettung Nordrhein
Info-Hotline ☎ 0211 53606-961

»Apollinaris« sorgt fortan für mehr Sicherheit

Im Oktober stellte der Bezirk Düsseldorf sein neues Rettungsboot »Apollinaris« in Dienst. Das hochmoderne Einsatzmittel hat seinen Namen vom Stadtpatron der Landeshauptstadt und Schutzheiligen des Wassers und wird künftig auf dem Rhein eingesetzt.

Die feierliche Taufe des Bootes erfolgte durch die CDU-Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Innenausschusses, Angela Erwin, sowie Vertreter der Unterstützer. Notfallseelsorger und Pfarrer Olaf Schaper segnete die anwesenden Einsatzkräfte und überreichte ihnen ein



Die Landtagsabgeordnete Angela Erwin tauft das neue Rettungsboot auf den Namen »Apollinaris«.

© Julian Meichsner

handgeschnitztes Kreuz aus 400 Jahre altem Olivenholz, das auf dem Rettungsboot angebracht wird.

Das neue Rettungsboot ersetzt seinen Vorgänger »Klaus Bungert«, der 2021 nach zehn Jahren außer Dienst genommen werden musste. »Apollinaris« ist das Ergebnis einer zweijährigen Planungsphase und wurde Ende 2023 pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum des Bezirks beim estnischen Hersteller Alunaut bestellt. Die Einsatzkräfte nahmen das Boot im Juli 2024 in Empfang und absolvierten Test- und Einweisungsfahrten. Mit der Indienststellung kann »Apollinaris« nun gemeinsam mit dem Rettungsboot »White Shark« Einsätze auf dem Rhein bewältigen.

Die Anschaffungskosten von rund 180.000 Euro wurden durch die Unterstützung zahlreicher Spender und Förderer gedeckt. Zu den wichtigsten zählen die Postcode Lotterie, Amazon Community Funds, die Stadtparkasse Düsseldorf, Helaba, die Wassersportmesse »boot«, die Stadt Düsseldorf sowie die Strukturförderung des LV Nordrhein.

Mit einer Länge von acht Metern und einer Breite von zweieinhalb Metern ist »Apollinaris« für den Einsatz auf dem Rhein auch bei widrigen Wetterbedingungen konzipiert. Ein 250-PS-Motor ermöglicht Geschwindigkeiten von über 90 km/h. Damit ist jeder Punkt des Rheins im Stadtgebiet in 20 Minuten erreichbar. Moderne Navigationstechnik sorgt besonders bei nächtlichen Einsätzen für zusätzliche Sicherheit und ein spezielles 3D-Sonar kann zur Suche von Objekten und Personen unter Wasser eingesetzt werden.

Julian Meichsner/stemu <

Doppelte Bootstaufe in Mülheim an der Ruhr

Mit »Klacki II« und »Kleizo« konnten beim Bezirk Mülheim an der Ruhr Ende November gleich zwei neue Rettungsboote getauft und ihrer Bestimmung übergeben werden. Oberbürgermeister Marc Buchholz, Ehrenbezirksleiter Werner Oesterwind, Pfarrer Michael Manz und fast 100 interessierte Gäste waren der Einladung zur doppelten Bootstaufe gefolgt.

Während des Starkregenereignisses 2021 hatte der Bezirk Mülheim an der Ruhr sein Aluminium-Rettungsboot verloren. Beim Einsatz im Rhein-Sieg-Kreis war das Wasserfahrzeug verunfallt und irreparabel beschädigt worden. Der Ersatz dafür wurde in Bayern als Spezialanfertigung für Einsatzzwecke mit 5,20 Metern Länge hergestellt. Als sogenannter »Trimaran« verfügt es über drei Kufen unter dem Rumpf und bietet damit besondere Stabilität auf dem Wasser. OB Buchholz taufte das Boot auf den Namen »Klacki II«, womit es den gleichen Namen trägt wie sein verunfallter Vorgänger – benannt nach dem Spitznamen des inzwischen verstorbenen Mülheimer Ehrenmitglieds Heinz Gladen.

Auch das zweite Boot ist eine Ersatzbeschaffung: Das IRB (Inflatable Rescue Boat) mit Aluminiumboden wurde auf den Namen »Kleizo« getauft und tritt an die Stelle eines in die Jahre gekommenen und beschädigten Schlauchbootes. Es trägt den Spitznamen von Günter Behmenburg, der sich über viele Jahre hinweg um den Bezirk verdient gemacht hat und oft mit »Klacki« auf der Ruhr unterwegs war. Sinnbildlich werden die beiden nun also weiter gemeinsam Patrouille fahren.

Für beide Boote zusammen hat der Bezirk Mülheim an der Ruhr fast 90.000 Euro investiert, die sich zu großen Teilen aus Spenden und Förderungen zusammensetzen. »Wir erwarten, dass wir in den kommenden fünf Jahren rund 300.000 Euro in Material, Ausrüstungsgegenstände und Instandhaltung von Gebäuden und Fahrzeugen investieren müssen«, sagt Bezirksleiterin Frauke Jerabeck. Sie hofft, dass das 100-jährige Jubiläum in diesem Jahr dafür viele neue Mitglieder und Förderer bringt.

stemu <



Günter »Kleizo« Behmenburg auf dem nach ihm benannten IRB, das im November getauft und in Dienst gestellt werden konnte.

© Stefan Mülders



Rainer Westerhoff mit der Ausbildungsleitung in Person von René Wolff (M.) und Cerstin van Boekel (oben) sowie Christian Vißer (Foto rechts).
© Mona Neutzer (2)

Aktive Ausbildung in der OG Goch

Neue Lehrscheininhaber, Rettungsfähigkeit für Lehrkräfte und das Ende einer Ausbilder-Ära: Nach fast zwei Jahren mit verschiedenen Lehrgangsmodulen sind René Wolff und Christian Vißer nun neue Lehrscheininhaber, also Ausbilder für die Fachrichtungen Schwimmen und Rettungsschwimmen, in der OG Goch.

Mehrere Wochenenden investierten die beiden beim LV Nordrhein, um in 120 Unterrichtseinheiten neben Rechts- und Versicherungsfragen auch Methodik und Didaktik sowie natürlich die fachspezifischen Kenntnisse zu erwerben. Um das erworbene theoretische Wissen zu festigen und in der Praxis anzuwenden, gab es ausreichend Gelegenheit, es in der eigenen Ortsgruppe zu erproben. Hierbei standen ihnen erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder zur Seite.

Qualifizierung von Lehrkräften

Gleich zu Jahresbeginn absolvierten wieder acht Lehrerinnen und Lehrer den Kurs zur allgemeinen Rettungsfähigkeit bei der OG Goch. Tamara Kutscher bietet derartige Kurse mit sechs Unterrichtseinheiten regelmäßig im Schwimmbad GochNess an. Bei einer Wassertiefe von mehr als 1,35 Meter umfassen

diese grundlegende praktische Fähigkeiten wie das Heraufholen eines Fünf-Kilo-Rings, Streckentauchen, Schwimmen in verschiedenen Lagen, Vermeidung von Umklammerungen, Schleppen und Anlandbringen, Herz-Lungen-Wiederbelebung sowie verschiedenste theoretisch vermittelte Kenntnisse.

Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW fordert von Lehrkräften den regelmäßigen Nachweis ihrer Rettungsfähigkeit für den Schulsport. Diese ist grundsätzlich durch eine Bescheinigung der Schulaufsichtsbehörde oder der Schwimmsport treibenden Verbände nachzuweisen. Zusätzlich zur ständigen Selbstprüfung ist spätestens nach vier Jahren eine Auffrischung der Rettungsfähigkeit fällig.

Zum Abschluss ein Seepferdchen

Nach 43 Jahren in der Anfängerschwimmbildung und damit rund 1.000 jungen Menschen, die durch ihn das Schwimmen lernten, trat Rainer Westerhoff Ende 2024 in den »Ruhestand«. Dementsprechend war der Trainingsabend im Dezember ein ganz besonderer in Goch. Doch einfach so von der Schwimmbadbühne abzutreten, das ließen seine aktuellen Schwimmschülerinnen und -schüler nicht zu. Denn wer wusste denn schon, ob dieser stets im hüfttiefen Wasser agierende Ausbilder überhaupt jemals selbst das Seepferdchen abgelegt hatte? Und so unterzogen die Kinder ihren Lehrer selbst den schwierigen Prüfungen für das erste Schwimmabzeichen – und wachten mit Argusaugen über die korrekte Ausführung. »Ihr Rainer« hatte dabei nicht nur Glück, sondern bewies auch Können und bekam anschließend eine verdiente Urkunde sowie ein Seepferdchen-Kissen überreicht, auf dem er sich in Zukunft gut ausruhen kann. Wobei das auch nicht ganz stimmt. Denn Rainer wird als Ausbilder und Prüfer weiterhin in den Gruppen für die Rettungsschwimmbildung aktiv sein. Nur die Zuständigkeit für die Jüngsten legt er in andere Hände.

stemu/Frederik Bremer <



Acht Lehrerinnen und Lehrer nahmen zu Jahresbeginn an einem Kurs zur allgemeinen Rettungsfähigkeit in Goch teil.
© OG Goch

Düsseldorfer Rotary Clubs übernehmen Schwimmbadpatenschaft in Eller

Acht Düsseldorfer Rotary Clubs übernehmen die DLRG Schwimmbadpatenschaft und damit einen Großteil der Kosten für die Schwimmbadpatenschaft im Hallenbad Eller. »Dank Spenden wie der Schwimmbadpatenschaft der Rotary Clubs können wir unseren Unterricht für Familien aller Einkommensschichten bezahlbar halten«, sagt Bezirksleiter Julian Meichsner.

Die Kosten für Schwimmunterricht von Kindern und Jugendlichen belaufen sich auf unter zehn Euro pro Monat, inklusive Mitgliedschaft. Im Vergleich dazu verlangen kommerzielle Schwimmschulen für zehn Unterrichts-



Alexander Klein (M.) erklärt Jochen Herdecke (l.) und Harald Felzen von den Düsseldorfer Rotary Clubs die ehrenamtliche Arbeit der DLRG.

© Julian Meichsner (2)

einheiten oft mehr als die DLRG für ein ganzes Jahr. »Diese Preise sind aufgrund der hohen Kosten sicherlich gerechtfertigt, für viele Familien aber einfach unbezahlbar«, so Meichsner weiter.

Mit ihrer Spende in Höhe von 4.000 Euro unterstützen die Rotary Clubs insbesondere die Schwimmbadpatenschaft von Kindern aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Ein Teil der Mittel fließt in die Ausbildung von zehn Kindern des St. Raphael Hauses. Die integrative Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in der Trägerschaft des Caritasverbandes Düsseldorf bietet mehr als 70 Kindern und Jugendlichen, darunter auch unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, ein vorübergehendes Zuhause.

Der Rotary Club Düsseldorf-Kaiserpfalz hatte sich dort erstmals im vergangenen Jahr engagiert. »In diesem Jahr konnten fünf unserer Kinder dank der Partnerschaft mit der DLRG und den Rotariern ihr Seepferdchen ablegen, ein großer Erfolg«, freut sich Bernhard Sauer, stellvertretender Leiter des St. Raphael Hauses. »Die Beharrlichkeit der jungen Menschen und das Engagement der Ehrenamtlichen haben uns begeistert und uns motiviert, unsere Förderung im Kreis aller Düsseldorfer Clubs fortzusetzen«, kündigt der Präsident des Clubs Kaiserpfalz, Dr. Bernhard Düttmann, an.

Die Rotary Clubs sichern mit der Schwimmbadpatenschaft auch den regelmäßigen Ausbildungsbetrieb des Bezirks Düsseldorf im Hallenbad Eller. Hier unterrichten bis

zu 20 ehrenamtliche Ausbilder Kinder und Jugendliche im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Die Patenschaft deckt unter anderem die Miete der Wasserfläche, Fahrtkosten, Ausrüstung und die Anschaffung von Trainingsmaterialien ab.

Im Jahr 2023 bildete der Bezirk Düsseldorf mit 150 Ehrenamtlichen rund 1.000 Menschen im Schwimmen

und Rettungsschwimmen aus, vor allem Kinder und Jugendliche, und nahm fast 700 Schwimmabzeichen ab. stemu <



Alina Erzbach freut sich über neue Kleidung und Ausrüstung zur Schwimmbadpatenschaft.

Spendenüberraschung

Schöne Weihnachtsüberraschung für die OG Goch: Mit 1.000 Euro sorgte Loek Fraaije von der Firma DFE Pharma aus Goch für Freude in der OG. Nils Kleine Schlarmann, Falk Neutzer und Daniel Weigand nahmen den Scheck entgegen. »Wir haben uns für die Spende einen Verein ausgesucht, der zu unseren Überzeugungen und Werten passt«, sagte Loek Fraaije. »Und darin fühlen wir uns nach diesem Besuch stark bestätigt.« OG-Leiter Falk Neutzer weiß, dass auch kleine Spenden helfen: »Auch wenn keine großen Anschaffungen notwendig sind, fallen immer wieder Kosten für Unterhalt oder Reparaturen an.« stemu <



Nils Schlarmann (l.), Falk Neutzer und Daniel Weigand bei der Übergabe des Schecks von Loek Fraaije (2. v. l.) von der Firma DFE Pharma. © Mona Neutzer

Badehose statt Krawatte

Im Herbst erhielt die OG Lindlar Besuch von ihrem Schirmherrn Sven Wolf. Der Landtagsabgeordnete tauschte Hemd und Krawatte gegen die Badehose und nahm am Training teil. Auf dem Prüfstand war unter anderem das Kraulschwimmen und Sven Wolf unterstützte die Aktiven in der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Er bewies, dass er durchaus in der Lage ist, wertvolle Tipps zu Schwimmstil, Tauchen und spielerischen Übungen zu geben. stemu <



Moers-Rheinkamp zeigt sich rundum sportlich

Im Oktober gingen zehn Mitglieder der OG Moers-Rheinkamp beim Jungbornparklauf an den Start. Im Januar folgte mit der Wiederbelebung des 25-Stunden-Schwimmens ein weiterer sportlicher Höhepunkt in der Stadt.

Beim Jungbornparklauf handelt es sich um ein Fünf-Kilometer-Rennen, an dem im vergangenen Jahr insgesamt 79 Aktive teilnahmen. Die OG Moers-Rheinkamp ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Events. Premiere aus den Reihen der OG hatte in diesem Jahr das zehnjährige Nachwuchstalent Lion. Der Erlös der Veranstaltung geht an das Ambulante Hospiz Bethanien.

Mitte Januar fand erstmals nach mehrjähriger Pause das 25-Stunden-Schwimmen wieder statt – eine Veranstaltung, die dank der Kooperation von FS Rheinkamp, Moerser TV, SC BW Moers, SV Rheinhausen, SV Neukirchen 21 sowie der DLRG Ortsgruppen Moers, Moers-Rheinkamp und Neukirchen-Vluyn realisiert werden konnte. 479 Teilnehmende zwischen sechs und 80 Jahren legten eine Distanz von 2.309,2 Kilometern zurück, was in etwa der Strecke vom Veran-

tungsort bis nach Rom entspricht. Dazu trug eine Teilnehmerin die längste Strecke von 42,5 Kilometern bei.

Die Ortsgruppen Moers-Rheinkamp und Neukirchen-Vluyn sicherten das 25-Stunden-Schwimmen ab, das dank des Erfolgs im kommenden Jahr fortgesetzt werden soll. Die Lebenshilfe Moers kann sich über eine finanzielle Unterstützung freuen, denn der Erlös aus Startgeldern und Verkäufen wurde zu ihren Gunsten gespendet. Sven Kattelaens/stemu <



Einige DLRG Teilnehmer des Jungbornparklaufs.

© Sven Kattelaens (2)

Oberberg spendet Einsatzjacken für die Ukraine

Feuerwehren und Hilfsorganisationen in der Ukraine sind seit Beginn des Krieges nie dagewesenen Gefahren ausgesetzt. Inmitten von Gewalt und Zerstörung versuchen sie, weiter ihre Aufgaben zu erfüllen und Menschenleben zu retten.



Rolf Kühr (l.) von der Caritas nahm die Einsatzjackenspende aus den Händen von Sinan Kahl (M.) und Tobias Starke entgegen. © Aljoscha Jakubassa

Die deutschen Feuerwehren und Hilfsorganisationen zeigen seit drei Jahren große Solidarität und spenden immer wieder Einsatzkleidung, Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge an die Ukraine. Als Teil eines Hilfstransportes der Caritas Oberberg spendete der Bezirk Oberbergischer Kreis im November insgesamt 25 schwere Einsatzjacken an die ukrainischen Kollegen.

»Die ausrangierten, aber gut erhaltenen und noch einsatzfähigen Jacken sind wasserdicht und schwer entflammbar, die meisten haben zusätzlich ein dickes Innenfleece für den Einsatz bei kalten Temperaturen«, erklärt der Leiter Einsatz im Bezirk Oberberg, Tobias Starke. Mit den gegen moderne und neuen Vorgaben entsprechende Exemplare ausgetauschten Einsatzjacken habe man noch etwas Gutes bewirken wollen. Nach einer Umfrage an die Ortsgruppen im Kreisgebiet beteiligten sich diese ohne zu zögern an der Aktion. Durch direkten Kontakt der Caritas mit einem Katastrophenschutzzentrum in der Ukraine werden die Spenden dorthin verteilt, wo sie am dringendsten nötig sind. Sinan Kahl/stemu <